

fried (späterhin Bonifacius genannt), Abt eines Klosters in Britannien, dieses Land, und begab sich erst nach Rom und, nachdem ihm hier der Papst — jetzt Gregor II. — dazu die erbetene Erlaubniß ertheilt hatte, als Missionnair nach Deutschland. Dieß war im Jahre 718, und Winfried mochte jetzt wohl 38 Jahre alt seyn. Zuerst fand er sich bei den Friesen ein, dann aber durchwanderte er das Thüringer-Land, darauf aber das der Hessen und Sachsen. Im Hessischen, (bei der heutigen Stadt Hofgeismar) stand die große heilige Eiche, unter welcher die heidnischen Bewohner der ganzen Umgegend ihre Opfer brachten. Sehr Viele hatte Winfried bereits bekehrt, und er verlangte nun auch, daß von ihnen diese Eiche vernichtet werde, aber Keiner getraute sich dieß, da er befürchtete, daß ihn Thor vom Himmel herab zerschmettern würde. Daher ergriff Winfried selbst die Axt, und ließ nicht eher nach, als bis er die mächtig starke Eiche gefällt hatte. Da nun nicht erfolgte, was man befürchtet hatte, so gewann er von der Zeit an besonderes Vertrauen und Ansehen, und bekehrte immer mehr Deutsche. Im Jahre 723 berief ihn Gregor II. nach Rom, erhob ihn zum Bischof, und empfahl ihn mittelst Briefen an Karl Martel und andere angesehene Männer, besonders aber den Bischöfen, ihm bei seinem ferneren Vorhaben zur Verbreitung und Beförderung des Christenthums möglichst behülflich zu seyn.